

## Argumente und Aktionen - Kurzbericht zur Arbeit der Umweltgruppe Cottbus im Jahr 2020

2020 hat der Deutsche Bundestag ein Kohleausstiegsgesetz verabschiedet. Doch die in einem Anhang festgeschriebene Laufzeit der Braunkohlekraftwerke wurde zwischen Konzernen und Bundesregierung im Hinterzimmer ausgekungelt. Sie ist weder mit dem Klimaabkommen von Paris vereinbar, noch konnte die EU-Kommission die vereinbarten Milliardenentschädigungen bisher bewilligen. Und die Planung der Lausitzer Tagebaue ist noch nicht einmal an diesen Ausstiegspfad angepasst.



### Wir sind im Weg: UNverkäuflich

Seit diesem Jahr haben wir einen halben Hektar Wald gepachtet, um darauf Kultur- und Bildungsveranstaltungen sowie Naturschutzmaßnahmen durchzuführen. Nichts Besonderes? Vielleicht doch: Der Wald liegt im Vorfeld des Tagebaues Nochten, die Eigentümer wollen ihn nicht an die LEAG verkaufen und der Pachtvertrag läuft bis zum Jahr 2037. Freiwillig werden wir der LEAG den Wald nicht zur Zerstörung überlassen. Ob Enteignungen für Kohletagebaue noch durchsetzbar sind, werden dann Behörden und Gerichte entscheiden müssen. Der Erhalt des Waldes würde auch zu mehr Abstand des Tagebaus zu den benachbarten Dörfern sorgen - wie es die lokale Bürgerinitiative seit Jahren fordert.

Die Corona-Pandemie hat die geplanten Veranstaltungen enorm erschwert, umso beeindruckender ist, was trotzdem alles stattgefunden hat:





- Noch im März führte eine öffentliche Vogelwanderung zu unserem Wald, wo mit der Pflanzung erster Linden, Eichen und Ebereschen den Waldumbau begannen. In seiner Sommerausgabe zum Thema Wald berichtete beispielsweise das Greenpeace-Magazin über unser Waldprojekt.
- Im Juni war die „Tour de Planet“ zu Gast und [half uns beim Pflücken der Blaubeeren](#).
- Die [Ausstellung „unverkäuflich“](#) mit Fotos von Markus Pichlmaier präsentierten wir im September und Oktober in Dresden, wo auch die energiepolitische Entscheidungen zum Tagebau Nochten fallen.
- Am 20. September fand ein [öffentlicher Waldspaziergang](#) statt, bei dem wir auch Gäste aus dem rheinischen Braunkohlenwiderstand begrüßen konnten. Wildnispädagoge Michael Zobel, bundesweit bekannt für seine monatlichen Waldspaziergänge durch den Hambacher Wald, berichtete von seinen Erfahrungen. Der sorbische Folk-Punk-Musiker Paul Geigerzähler spielte unserem Wald ein Ständchen.
- Nicht im Wald, sondern auf dem Pfarrhof in Schleife organisierten wir im Oktober eines der seltenen [Konzerte von Rüdiger Bartsch und die alte Combo](#) und ihrem Programm „Auf dem Weg nach Tzschelln“, unterstützt vom Cottbuser Kunstprojekt ZMOT.
- Im zweiten Corona-Lockdown legten wir für die Tiere unseres Waldgrundstückes einen Instagram-Account an: Unter <https://www.instagram.com/umweltgruppecottbus/> posten wir seitdem Fotos unserer Wildkamera, die schon beeindruckend viele verschiedene Tiere im Bild festgehalten hat.
- Der Blaubeerlikör aus dem Widerstandswald sollte eigentlich bei den Veranstaltungen dieses Winterhalbjahres verteilt werden. Da nun pandemiebedingt praktisch keine stattfinden, verschicken wir die schicken 50ml-Fläschchen gern an die ersten dreißig Spender\*innen, die unsere Arbeit in diesem Monat finanziell unterstützen sowie an unsere regelmäßigen Förderer.



## Wir argumentieren: Wasser ist Leben

Wir treiben die Diskussion über Kohleausstieg und Tagebaufolgen in der Lausitz mit sachlichen Argumenten voran:

Im Rahmen eines vom Umweltbundesamt geförderten Projektes formulierten wir in einem im August veröffentlichten Hintergrund- und Positionspapier [„Anforderungen an die aktuellen Planungsprozesse im Lausitzer Braunkohlenrevier“](#) Mit den Planungsbehörden der Länder Sachsen und Brandenburg sind wir im Gespräch über die Inhalte des Papiers.

Zur beantragten Verlängerung des Rahmenbetriebsplans zum Tagebau Nochten über das Jahr 2026 hinaus erarbeiteten wir mit anwaltlicher Unterstützung eine [ausführliche Stellungnahme](#), die wir auch anderen Umweltverbänden und vom Tagebau betroffenen Bürgern zur Verfügung stellten.

Am 15. Juni führte der Unterausschuss des Deutschen Bundestages ein Fachgespräch zu ökologischen Aspekten des Braunkohleausstieges durch, zu dem mit René Schuster auch ein Vertreter der Umweltgruppe Cottbus als Sachverständiger angehört wurde.

In der RBB-Dokumentation [„Warten auf den Ostsee“](#) macht er als Interviewpartner ein breites Publikum auf die Wasserprobleme der Bergbaufolgelandschaft aufmerksam. Seit der Premiere Anfang November 2020 ist sie für ein Jahr in der Mediathek abrufbar.

## Wir decken auf: „LEAGgate“

Nur wenige Tage nach der Einigung der Bundesregierung mit den Braunkohlekonzernen enthüllte der Spiegel: Schon 2016 war beim Verkauf der Tagebaue von Vattenfall an EPH mit praktisch denselben Kohlemengen gerechnet worden, für die es nun 1,75 Milliarden Euro „Entschädigung“ geben soll. Milliardenzahlungen ohne Gegenleistung also, in den sozialen Medien schnell „LEAGgate“ getauft. Auch wir werden in diesem Artikel zitiert, denn wir hatten genau das vorausgesagt, seit die LEAG 2017 ein nicht nachvollziehbares „Revierkonzept“ für die Lausitz verkündet hatte:

*„Nicht ausgeschlossen, dass die LEAG versucht, für die ohnehin geplante frühere Stilllegung des Kraftwerks von der Bundesregierung entschädigt zu werden. Dem Kohlerevier und den Beschäftigten könnte man dann den Klimaschutz als Schuldigen präsentieren und der deutsche Steuerzahler würde den tschechischen Milliardären, denen die LEAG gehört, angeblich entgangene Gewinne ersetzen.“* (Hintergründe zum Kraftwerk Jänschwalde, September 2018)

Nach den Enthüllungen des Spiegels schickten wir den zuständigen Ausschüssen des Bundestages einen Brief mit Anforderungen an eine unabhängige Prüfung der LEAG-Entschädigung. Und LEAGgate ist noch nicht vorbei: Das Bundeswirtschaftsministerium musste dem Bundestag eine gutachterliche Prüfung des LEAG-Unternehmenskonzeptes vorlegen. Dabei kam ganz nebenbei – denn das war nicht der eigentliche Auftrag der Gutachter – heraus, dass nicht nur neue Abbaugelände überflüssig sind, sondern sogar die aktiven LEAG-Tagebaue um 80 Millionen Tonnen Kohle verkleinert werden können. Zudem gab die EU-Kommission Ende November bekannt, dass sie zu den geplanten Braunkohle-Entschädigungen ein beihilferechtliches Verfahren gegen Deutschland einleitet – eine Vorgehensweise, die ausdrücklich den strittigen Fällen vorbehalten ist. Wir werden in diesem Verfahren eine Stellungnahme abgeben können und bleiben ganz sicher an der Thematik dran!

## Wir setzen Recht durch

Nachdem wir die vom [Tagebau Jänschwalde](#) verursachte Grundwasserabsenkung schon jahrelang in Fachstellungen kritisiert hatten, reichten wir 2019 im Bündnis mit der Deutschen Umwelthilfe eine Klage gegen den Hauptbetriebsplan ein. Nach einem mehrmonatigen und deutschlandweit beachteten **Stillstand des Tagebaues** war endgültig klar: Der Hauptbetriebsplan 2019 war rechtswidrig zugelassen worden. Das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hob ihn am 13. November 2019 wieder auf. Gegen die Zulassung eines neuen Hauptbetriebsplanes für die Jahre 2020-23 läuft aktuell ein Widerspruchsverfahren, das noch nicht entschieden ist.

## Wir stehen für lebendige Zivilgesellschaft

Die Förderung der Zivilgesellschaft im Strukturwandel der Kohleregionen liegt uns am Herzen. Gemeinsam mit dem Menschenrechtszentrum, dem Pro Guben e.V., dem Zentrum für Dialog und Wandel der evangelischen Kirche und dem Naturschutzbund formulierten wir dazu im Mai 2020 [Vorschläge, wie Brandenburg die Aussagen des Koalitionsvertrages dazu umsetzen könnte](#).

Die Landesregierung berief mit Birgit Jeschke eine Vertreterin der Umweltgruppe Cottbus in den Begleitausschuss Strukturwandel. Was dieses Gremium bewegen wird, muss sich allerdings erst noch erweisen.

Einen kritischen Input zum Stand der Umsetzung brachten wir in die (Online-)Konferenz „Chancen durch einen naturverträglichen Strukturwandel in der Lausitz“ am 23. November ein.

## Wir informieren regelmäßig

Der [Lausitzer-Kohle-Rundbrief](#) wird regelmäßig per e-mail bundesweit verteilt und zusätzlich auf der Internetseite [www.kein-tagebau.de](http://www.kein-tagebau.de) veröffentlicht. Die beschriebenen Aktivitäten begleiteten wir regelmäßig mit **Pressemitteilungen**, wurden aber auch von Journalisten aktiv angefragt.

## Wir haben Geschichte

Die Umweltgruppe Cottbus wurde 1987 als Teil der DDR-Oppositionsbewegung gegründet. Von Anfang an gehörte sie zum [Umweltnetzwerk GRÜNE LIGA](#) und gestaltete im Februar 2020 auch dessen 30-Jahr-Feier in Berlin mit. Mitglieder der Umweltgruppe pflegen seit Jahren ehrenamtlich das Mahnmal für die abgebagerten Lausitzer Dörfer in Lacoma am Rande von Cottbus.

## Wir sind vernetzt

Die Umweltgruppe Cottbus ist Teil des Netzwerkes GRÜNE LIGA und dort als Bundeskontaktstelle Braunkohle tätig. Zu diesem Thema arbeiten wir eng mit der Klima-Allianz Deutschland und den von ihr vernetzten bundesweiten Organisationen sowie der Europäischen Klimastiftung zusammen. Zu den gemeinsamen Aktionen jenseits des Kohle-Themas gehört die jährliche Teilnahme an der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin.

## Wir danken Euch!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Aktiven, Spendern und Fördermitgliedern, die unsere Arbeit im zu Ende gehenden Jahr ermöglicht haben. [Spenden](#) und Beiträge an die Umweltgruppe Cottbus e.V. sind steuerlich absetzbar (dazu bitte die Adresse mitteilen). Bei Spenden, die zweckgebunden für unsere Braunkohlearbeit verwendet werden sollen, sollte der Verwendungszweck „Lausitzer Kohle“ angegeben werden.

20. Dezember 2020

**GRÜNE LIGA**  
**Umweltgruppe Cottbus e.V.**  
**Projektbüro:**  
Straße der Jugend 33  
D-03050 Cottbus

[www.kein-tagebau.de](http://www.kein-tagebau.de)

### Spendenkonto

Umweltgruppe Cottbus  
GLS Bank  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00

**Bilder:** ideengruen.de (S. 1 unten, S.2 linke Spalte 2bis 4.Bild), Umweltgruppe Cottbus S.1 oben, S.2 oben, S. 2 unten links)